

Die Verstopfung der Südbahn.

Vom Abgeordneten August Forstner wird uns geschrieben: Auf meiner Rückreise von Pola erlebte ich schauerhafte Dinge. Die Fahrt von Divaca nach Laibach allein dauerte vierzehn Stunden. Flüchtlinge und Truppen von der Front und den von Jugoslaven in Besitz genommenen Gebieten Istriens sowie aus Triest stehen in Massen auf den Bahnhöfen und erwarten ihren Abtransport. In Laibach stehen ungeheure Kolonnen von mit Militär und Flüchtlingen besetzten Zugsgarnituren und können nicht abgelassen werden, weil Maschinen und Maschinenpersonal fehlen. Die wenigen Züge, es sind das nur die normalmäßigen, die von Laibach abgehen können, sind auf den Treppen, Waggondächern, Lokomotiven und Tendern herauf besetzt, daß keine Stecknadel Platz finden könnte. Bei dem gestern nachmittag in Wien

eingetroffenen Schnellzug sind nicht weniger als fünf Todesopfer zu beklagen. Die auf den Bahnhöfen wartenden Militärpersonen haben keine Möglichkeit, sich Lebensmittel beschaffen zu können, und es besteht daher die Befürchtung, daß sie sich Lebensmittel unter Umständen zu beschaffen versuchen werden, die für die Bewohner der Ortschaften von bösen Folgen begleitet sein können. In Pragerhof wurde die Restauration gestürmt und geplündert, die Einrichtungsgegenstände zertrümmert. In Graz und Marzjuschlag wurden die Postwagen restlos geplündert. Es wird erzählt, daß die Eisenbahnbrücke bei Aibling gesprengt sein soll, weshalb sich der ganze Massenandrang über Istrien, Krain und Steiermark ergießt. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, Lokomotiven und Zugsgarnituren müssen beigelegt werden, um den Abtransport raschestens bewerkstelligen zu können. Das liegt im Interesse der ganzen Bevölkerung.

Die Stationsleitung in Laibach hält den Verkehr nach Ober- und Unterkrain aufrecht und führt Beschwerde, daß die Stationen in Deutschösterreich keine Lokomotiven mit geschultem Maschinenpersonal zur Verfügung stellen.

Ich schilderte in einem ausführlichen Telegramm von Laibach aus dem deutschen Staatsrat die gefährliche Lage und bat um Abhilfe. Es scheint mir aber, als ob der Mangel an Lokomotiven und die von der Stationsleitung in Laibach gegebene Darstellung nicht die ausschließliche Ursache dieser Zustände sein könne. Die jugoslawische Regierung scheint einen großen Teil der Schuld hieran zu tragen. Der Abgeordnete Verstovšek, der jugoslawische Minister des Innern, hat am 1. November alle deutschen Bahn- und Postbeamten bis Ehrenhausen, St. Veit an der Glan und an der Kärntner Straße bis Spittal an der Drau ihres Postens enthoben und durch Slovenen ersetzt. Die Briefzensur wurde ab 2. November eingeführt. Hieraus ist ersichtlich, daß der jugoslawische Staat seinen Machtbereich weit in deutsches Gebiet hinein ausdehnt. Die deutschen Südbahnangestellten fühlen sich in ihrer persönlichen Sicherheit durch die fanatischen Jugoslaven auf das Ärgste gefährdet. Die Direktion der Südbahn läßt das alles ruhig geschehen, ihr scheint das gute Einvernehmen mit den Jugoslaven wichtiger zu sein als die glatte Abwicklung der Dienstgeschäfte. Die deutschen Bahn- und Postbediensteten drohen mit der Einstellung der Dienstleistung. Aus Marburg sind Abordnungen an den deutschen Staatsrat abgesendet worden und bei der sozialdemokratischen Parteileitung ist ein Telegramm der Marburger Parteigenossen eingelangt, in welchem ersucht wird, die Reichsparteivertretung möge ihren Einfluß im deutschen Staatsrat dahingehend geltend machen, daß bei der erfolgten Besitzergreifung aller Bahnlinien südlich von Ehrenhausen durch die Exekutive des jugoslawischen Nationalrates Leben und nationaler Schutz der betroffenen Bevölkerung gewährleistet wird. Hier ist Abhilfe dringend nötig.